

Glaubens. Es entsteht vielleicht ein von Gott gesegnetes Miteinander mit den Geschäftspartnern. Dieses „leben und leben lassen“ schafft wiederum Leben. Dafür hat sich Jesus immer eingesetzt.

Der Glaube, das ist eine unendlich starke Kraft, die in meinem Leben wirkt, weil ich diese Herausforderungen angehen kann, weil ich weiß: Ich bin nicht allein - Gott ist mit mir!

Beim Glauben geht es um Hingabe an diesen Gott - nicht um Selbstoptimierung. Sich ganz und gar darauf zu verlassen, dass die Menschenfreundlichkeit Gottes größer ist als alles andere.

Gott segne unseren Glauben und führe uns durch unsere Zeit; dann werden wir nicht vergeblich leben.

Wir singen Jesu, geh voran

¹ Jesu, geh voran auf der Lebensbahn! Und wir wollen nicht verweilen, dir getreulich nachzueilen; führ uns an der Hand bis ins Vaterland.

² Soll's uns hart ergehen, lass uns feste stehn und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

³ Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden, o so gib Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.

⁴ Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang. Führst du uns durch raue Wege, gib uns auch die nöt'ge Pflege; tu uns nach dem Lauf deine Türe auf.

Geht mit Gottes Segen in diesen Tag

Gott segne dich und behüte dich!

Gott lasse dir leuchten das Licht der Gnade und

Gott erfülle dich mit dem Geist des Lebens

und begegne dir freundlich!

Einen schönen Sonntag wünscht

Klaus Eberius,

Pfarrer in Diebach, Oestheim und Faulenberg 0151/5063386

Gottesdienst zuhaus – für den 12. September 2021

15. Sonntag nach Trinitatis

Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen, Geistes.

Wir singen Geh aus, mein Herz

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud / in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben; / schau an der schönen Gärten Zier / und siehe, wie sie mir und dir / sich ausgeschmücket haben, (2x)

2. Hilf mir und segne meinen Geist / mit Segen, der vom Himmel fließt, dass ich dir stetig blühe; / gib, dass der Sommer deiner Gnad in meiner Seele früh und spät / viel Glaubensfrüchte ziehe, (2x)

Wir beten mit Worten aus Psalm 127 (Übersetzung Arnold Stadler)

Wenn nicht der Herr das Haus baut, ist alles umsonst gebaut.

Wenn Gott nicht die Stadt bewacht, ist alles umsonst bewacht.

Umsonst,

dass ihr aufsteht in aller Herrgottsfrühe und Feierabend macht kurz vor dem Einschlafen, und noch schnell ein hartes Brot hinabschlingt, denn:

Den Seinen gibt's der Herr im Schlaf!

Ehre sei Gott, dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,

wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit.

AMEN

Wir singen Vers 6 von Lob Gott getrost mit Singen (EG 243):

Gott solln wir fröhlich loben, der sich aus großer Gnad

durch seine milden Gaben uns kundgegeben hat.

Er wird uns auch erhalten in Lieb und Einigkeit

und unser freundlich walten hier und in Ewigkeit.

Wir singen: Ich möchte Glauben haben

¹ Ich möchte Glauben haben, / der über Zweifel siegt, der Antwort weiß auf Fragen und Halt im Leben gibt.

² Ich möchte Hoffnung haben / für mich und meine Welt, die auch in dunklen Tagen / die Zukunft offenhält.

³ Ich möchte Liebe haben, / die mir die Freiheit gibt,

zum andern ja zu sagen, / die vorbehaltlos liebt.

4 Herr, du kannst alles geben: dass Glauben in mir reift,
dass Hoffnung wächst zum Leben / und Liebe mich ergreift.

Predigttext aus dem **Lukasevangelium** (Kap17)

Die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben!

Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben hättet so groß wie ein Senfkorn, dann könntet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Reiß dich aus und versetze dich ins Meer!, und er würde euch gehorchen.

Liebe Gemeinde!

Die Bitte um einen starken Glauben lesen wir bei Lukas da, wo Jesus mit Predigten und Gleichnissen überwältigende Forderungen erhebt:

- Wer mir nachfolgt, läuft seinem **verlorenen Sohn** mit offenen Armen und freigiebiger Freude entgegen, auch wenn dieser sehenden Auges alle Jugendsünden auf einmal auf sich geladen hat.
- Wer Gott dienen will, der folgt den Regeln der Gerechtigkeit Gottes, nicht des Mammons. Gott gibt dem Miteinander der Menschen einen höheren Wert als den Regeln der „ehrbaren Kaufleute“.
- Da kann es schon einmal sein, dass Jesus einen **ungerechten Verwalter zum Vorbild macht**.
- Den Gerechten im Land, den Frommen, die sich mit persönlichem Ernst bemühen, alles richtig zu machen, was sie von Gottes Lehre erkannt haben, führt Jesus vor Augen, dass auch sie vor Gott nicht untadelig sind. Niemand kann ohne Gottes Rechtfertigung als gut gelten!
- Dann droht Jesus noch mit der Geschichte **vom reichen Mann und dem armen Lazarus** und anderen todernsten Drohungen und schärft ein, dass wir über jedes Maß hinaus einander zu vergeben haben.

Klar, dass die Apostel Jesus bitten, ihren Glauben zu stärken! Doch Jesus bleibt hart, beinhart: „**Wenn ihr Glauben hättet!**“

Ich verstehe das so: „Ihr habt noch nicht verstanden, die Kraft des Glaubens wirkt anders! - Bei all den Fragen des Lebens, in all den Problemen, vor die Euch das Leben stellt, ist ein kleines Senfkorn des Glaubens mächtiger, viel mächtiger als ihr Euch das vorstellen könnt!“

Der Glaube ist keine Garantie dafür, dass du nicht gerade in deiner Familie Ärger und Verdruss erlebst. Der Glaube schützt dich auch nicht vor großen Enttäuschungen und Herausforderungen, weil deine Kinder Lebensentscheidungen treffen, die dich verletzen. Demnach ist Glaube anders zu verstehen. Mein Vorschlag – nur für heute, schaut so aus:

Der Glaube, das ist eine unendlich starke Kraft, die in meinem Leben wirkt, weil ich diese Herausforderungen angehen kann, weil ich weiß: Ich bin nicht allein - Gott ist mit mir!

- Wenn mein Ärger oder Rachegefühle mich daran hindern, versöhnlich zu sein, dann kann das Wissen, dass Gott mit mir ist, eine Tür öffnen, die vorher nicht zu sehen war.

Die Hoffnung dabei ist, dass damit für alle Beteiligten ein Weg frei wird, der zum Leben führt. Dass Eltern und Kinder sich wieder neu verstehen. Bei Gott ist nichts unmöglich!

- Wenn mein gutes Gewissen mein Blick nur darauf richtet, dass ich alles richtig gemacht habe, dass ich mir nichts vorzuwerfen habe, dann kann mein Rechnen mit Gottes Güte mir die Augen öffnen, was der Mensch, der vor meiner Tür in Not ist, braucht.

Die Hoffnung dabei ist, dass gerade meine offene Hand, gerade mein Geben unser Leben bereichert.

- Wenn ich menschlich und fair mit anderen umgehe, auch wenn ich dadurch nicht das Profitmaximum erreiche, nicht alles für mich einstreiche, was möglich wäre, dann, so die Hoffnung des